

Jakob Gasteiger wurde 1953 in Salzburg geboren. 1970-1974 studierte er an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Salzburg. Gasteiger beendete das Studium mit einem Diplom für Bühnenbild. Nach einem Praktikum bei den Festspielen in Recklinghausen übersiedelte Gasteiger 1976 nach Wien und besuchte die Graphische Lehr- und Versuchsanstalt. Neben der Ausbildung zum Graphiker widmete sich Gasteiger intensiv der Malerei und hatte erste Erfolge mit Ausstellungen seiner Bilder. Seither ist Jakob Gasteiger international in über 300 Einzel- und Ausstellungsbeteiligungen in Galerien und Museen vertreten und u.a. Preisträger des Faistauer Preises für Malerei und des 24. Österreichischen Graphikwettbewerbs Innsbruck. In diesem Jahr stellt Gasteiger im Rahmen des Personal Structures-Projekt bei der 55. Biennale in Venedig aus. Im Frühjahr 2012 erwarb Gasteiger einen Hof im Weinviertel, der nach einjährigem Um- und Ausbau zu seinem zweiten Wohnsitz mit Atelier wurde.

Jakob Gasteiger ist Grenzgänger. Er ist an den Regionen zwischen Malerei, Zeichnung und Skulptur interessiert, die er durch Überspielung und Verwischung ihrer Grenzen zu einer Selbstüberprüfung zwingt. Zwar hat er die Frage, ob er Maler sei und ob das, was er mache, Bilder seien, bejaht, denn für die meisten seiner Werke seien die Vereinbarungen für ein Bild erfüllt – Farbe auf einer rechteckigen Leinwand, die an die Wand gehängt wird. Eine besondere Eigenschaft seiner Werke ist gerade, dass sie die traditionellen Bestimmungen der Malerei auch überschreiten. Gasteiger arbeitet an den Grenzen der Medien und hebt sie auf, führt das unterschiedliche in seinen Werken zusammen, lässt zum Beispiel eine malerische zugleich als graphische und als plastische Handlung erscheinen. Er zeigt, dass ein Bild nicht allein durch eine mit einem Pinsel aufgetragene Farbe entsteht, eine Zeichnung nicht nur durch eine Linie auf einer Fläche, eine Skulptur nicht nur durch einen Körper im Raum. Er verschiebt und erweitert die Identitäten. Das Bild ist Zeichnung, ist Skulptur. Aus der offen gehaltenen Frage nach den Übergängen zwischen Fläche und Raum, Materiellem und Immateriellem, nach der Gleichzeitigkeit spezifischer Qualitäten von Bild, Zeichnung und Objekt in der Integrität eines Werkes entsteht die Lebendigkeit und Bewegung der Arbeit Gasteigers. Sie zeigt sich weder als distanzierte Ableitung eines theoretischen Konzepts noch als Dokument eines expressiven Selbstaudrucks des Künstlers, sondern als ein experimenteller Umgang mit Material, Form, Farbe, Raum, der immer neue künstlerische Konstellationen provoziert.